

Einleitung und Plan der Arbeit

In den deutschen Schulsystemen haben sich in jüngerer Vergangenheit vielfältige Veränderungen ereignet, die sich auf ein vielgestaltiges Problem beziehen: die Steuerung des Systems. Auf allen Ebenen des hierarchisch strukturierten Mehrebenensystems des schulischen Bildungswesens (vgl. Fend 2006: 17) ist die Einführung neuer Steuerungsinstrumente zu beobachten. Auf der Makroebene von Bildungspolitik, Bildungsmonitoring und Bildungsverwaltung sind solche Instrumente bspw. die regelmäßige Durchführung international und national vergleichender Schulleistungsstudien, die Einrichtung einer kontinuierlichen wissenschaftlichen Bildungsberichterstattung oder die Formulierung nationaler Bildungsstandards. Auf der intermediären Mesoebene der Schulaufsicht sind neu etablierte Steuerungsinstrumente z.B. die Formulierung von Referenzrahmen zur Schulqualität und die Einrichtung darauf basierender Schulinspektionsverfahren. Und auf der Mikroebene von Einzelschule und Unterrichtsgestaltung gehören dazu u.a. die Einführung von Formen der Schulprofil- oder Schulprogrammarbeit und der internen Selbstevaluation.

Zentrale, jeweils bundeslandweite Lernstandserhebungen in verschiedenen Jahrgangsstufen und Kernfächern sind ein weiteres neues Steuerungsinstrument, das sich in diese Fülle von Neuerungen einfügt. Grundsätzlich handelt es sich hierbei um ein Instrument zur vergleichenden Messung von Schülerleistungen, dessen steuerungsbezogene Relevanz sich vor allem auf die Mikro- und die Mesoebene des Systems bezieht. Das heißt: Im Zusammenhang der Steuerung des Systems sind Lernstandserhebungen ein Mittel zur Einführung neuer Formen der Steuerung insbesondere auf den Ebenen der Einzelschule und der Unterrichtsplanung. Als neues Steuerungsinstrument exemplifizieren Lernstandserhebungen hierbei einige charakteristische Veränderungen im Bereich der Steuerung im Schulsystem, die schlagwortartig insbesondere durch Begriffe wie Output- und Evidenzorientierung bezeichnet werden. Die vorliegende Arbeit untersucht vor diesem Hintergrund die Frage, wie die Informationen aus zentralen Lernstandserhebungen von Lehrern und Schulen genutzt werden, um zu erkunden, ob und inwiefern im Zusammenhang der Nutzung zentraler Lernstandserhebungen Prinzipien neuer Steuerung realisiert werden.

Der erste, theoretische Teil der Arbeit widmet sich dafür in einem ersten Kapitel zunächst der Beschreibung des durch den Begriff neuer Steuerung geprägten

diskursiven Rahmens, welcher den allgemeinen Kontext der Einführung neuer Steuerungsinstrumente im Allgemeinen sowie zentraler Lernstandserhebungen im Besonderen bildet. Im Zentrum steht dabei die Unterscheidung und Beschreibung zentraler Strukturmerkmale neuer Steuerung, deren Hintergründe anschließend anhand einer Darstellung der verschiedenen Diskurse, die im Begriff neuer Steuerung kulminieren, beleuchtet werden. Die Beschreibung dieser Diskurse stellt hierbei gleichzeitig einen historischen Abriss der Entwicklung der Steuerungs- und Schulreformdiskussion seit Beginn der 1980er Jahre dar. Dabei zeigt sich, dass die verschiedenen Diskurse sich einerseits konzeptionell vielfach überschneiden oder komplementär verhalten, andererseits aber gleichzeitig eigene und zum Teil konträre institutionelle und wissenschaftliche Schwerpunktbildungen und Zielsetzungen beinhalten. Der Sachverhalt, dass der Begriff neuer Steuerung somit weniger ein homogenes, systematisch entwickeltes Konzept und vielmehr eine heterogene und kontingente Menge teilweise konvergenter, teilweise aber auch divergenter Konzepte umfasst, wird hierbei am Ende durch die Einführung des Begriffs der Diskursformation neuer Steuerung zu fassen versucht.

Das zweite Kapitel des ersten, theoretischen Teils wendet sich vor diesem Hintergrund anschließend der Beschreibung zentraler Lernstandserhebungen als einem in jener Diskursformation neuer Steuerung situierten Steuerungsinstrument zu. Nach einer Darstellung der wesentlichen Merkmale und der mit zentralen Lernstandserhebungen verknüpften Reform- und Entwicklungsziele geht das Kapitel vor allem auf den im Hinblick auf die Realisierung neuer Steuerung zentralen Aspekt der innerschulischen Nutzung der Informationen zentraler Lernstandserhebungen ein. Dabei werden zunächst wesentliche Befunde sowohl aus der internationalen als auch der deutschsprachigen Forschung zur Nutzung zentraler Lernstandserhebungen dargestellt. Die Untersuchung der Nutzung zentraler Lernstandserhebungen im Hinblick auf die Frage, ob und inwieweit Steuerung in Schulen in diesem Zusammenhang realisiert wird, stellt sich hierbei als ein bislang lediglich ansatzweise bearbeitetes Forschungsdesiderat heraus. Zur Vorbereitung einer entsprechenden Untersuchung widmet sich das Kapitel hier von ausgehend der Beschreibung und Diskussion heuristischer Modelle, anhand derer die innerschulische Nutzung deskriptiv beschrieben sowie darüber hinaus als Steuerungsprozess erfasst und verstanden werden kann. Wesentliche hierbei in Erscheinung tretende steuerungsbezogene Unterscheidungen werden anschließend anhand der von Luhmann (2000) formulierten Unterscheidung der Steuerungsmodi der Konditional- und der Zweckprogrammierung verdichtet und strukturlogisch geschärft. Darüber hinaus zeigt sich, dass Steuerung im Zusammenhang der Nutzung zentraler Lernstandserhebungen im Kern ein Organisationsproblem darstellt, das auf die organisationstheoretischen Zentralbegriffe der Unsicherheitsabsorption und der Kopplung und Entkopplung in Organisationen verweist.

Aus den anhand der angeführten begrifflichen Unterscheidungen entfaltenen steuerungstheoretischen Überlegungen leiten sich verschiedene Forschungsfragen ab, die in der Folge auf der Grundlage zweier qualitativer Studien untersucht werden. Der zweite, vor den Untersuchungen eingeschobene methodische Teil der Arbeit beinhaltet die Beschreibung des Designs und der Realisierung dieser Studien. Insgesamt wurden im Rahmen der beiden Projekte 97 Interviews und 27 Beobachtungen in 8 Schulen in den Bundesländern Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin durchgeführt. Die Auswertung des daraus resultierenden umfangreichen Datenmaterials erfolgte jeweils in einem ersten Schritt anhand des Verfahrens der qualitativen Inhaltsanalyse. Diese inhaltsanalytischen Grundaussagen bilden die Grundlage für die weiteren, im empirischen Teil der Arbeit beschriebenen weiterführenden Auswertungen, die die am Ende des theoretischen Teils formulierten Forschungsfragen bearbeiten.

Das erste Kapitel des dritten, empirischen Teils bearbeitet zunächst auf der Grundlage der ersten Teilstudie die Frage, wie sich die Nutzung zentraler Lernstandserhebungen entlang der Dimensionen der Rezeption, der Reflektion, der Maßnahmenableitung und Evaluation ausdifferenziert und welche Rolle individuellen und externen Bedingungsfaktoren hierbei zugeschrieben werden. Es handelt sich um eine explorative Untersuchung, die einen differenzierten Überblick über das Spektrum innerschulischer Weisen der Nutzung zentraler Lernstandserhebungen bietet. Da die Ausdifferenzierungen der genannten Dimensionen auf der basalen Ebene das Ergebnis induktiver Kategorisierungsprozesse sind, handelt es sich um empirisch fundierte Differenzierungen. Deren besonderer Erkenntniswert besteht darin, dass sie die Wirklichkeiten der innerschulischen Nutzung zentraler Lernstandserhebungen besonders gegenstandsnah beschreiben. Darüber hinaus bieten die induktiv gebildeten Differenzierungsschemata empirische Grundlagen für weiterführende Untersuchungen.

Eine solche weiterführende Untersuchung beinhaltet das zweite Kapitel des empirischen Teils, das die zweite Forschungsfrage bearbeitet. Ziel der Untersuchung ist es, zu erkunden, ob und inwiefern sich in der zuvor deskriptiv und gegenstandsnah beschriebenen Nutzungswirklichkeit die den Unterschied zwischen input- und prozessorientierter Steuerung einerseits und outputorientierter Steuerung andererseits markierenden Konzepte konditional- und zweckprogrammierender Steuerung verwirklichen. Dazu wird zum einen untersucht, inwiefern in der Reflektion der Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen und in der Maßnahmenableitung auf die Dimensionen des Inputs und des Prozesses Bezug genommen wird. Zum anderen werden die in den Interviews berichteten Maßnahmenableitungen einer qualitativen Analyse unterzogen, die untersucht, wie die verschiedenen Arten von Maßnahmen entweder auf konditional- oder auf zweckprogrammierende Weise abgeleitet werden. Wesentliches Ziel ist hierbei

eine Beschreibung der unterschiedlichen qualitativen Charakteristika dieser beiden Steuerungsmodi sowie der jeweils implizit sich damit für die befragten Akteure verbindenden Perspektiven und Schwierigkeiten.

Das dritte Kapitel des empirischen Teils widmet sich sodann der dritten, organisationstheoretisch auf die Konzepte der Unsicherheitsabsorption sowie der Kopplung und Entkopplung ausgerichteten Forschungsfrage. In Form von Fallstudien, die sich als Fälle auf die Schulen der zweiten empirischen Teilstudie beziehen, wird in diesem Kapitel explorativ untersucht, wie Schulen als Organisationen die Informationen aus zentralen Lernstandserhebungen verarbeiten und hierbei Unsicherheiten bei der Reflektion und Maßnahmenableitung durch die Realisierung von Kopplungen oder Entkopplungen zwischen der Ebene der Unterrichtsgestaltung, der Ebene der außerunterrichtlichen Entscheidungskoordination und Schulleitung und der Ebene der mit Lernstandserhebungen verknüpften Erwartungen der Umwelt absorbieren. Der kontrastierende Vergleich der Fälle im Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede bietet schließlich Aufschlüsse darüber, wie sich im Zusammenhang der Nutzung zentraler Lernstandserhebungen das Konzept outputorientierter, zweckprogrammierender Steuerung auf der einen und das Steuerungskonzept dezentraler Schulautonomie auf der anderen Seite zueinander verhalten.

Das letzte Kapitel schließt die Arbeit mit einer Gesamtdiskussion ab, die wesentliche Befunde der Arbeit in den Gesamtzusammenhang der anfangs dargestellten Diskursformation neuer Steuerung stellt und diesbezüglich reflektiert. Außerdem werden im Sinne eines Ausblicks wesentliche durch die Arbeit eröffnete Perspektiven der möglichen Weiterentwicklung sowie der weiteren wissenschaftlichen Untersuchung der innerschulischen Nutzung zentraler Lernstandserhebungen als Steuerungsinstrument formuliert.

Innerschulische Wirklichkeiten neuer Steuerung

Zur Nutzung zentraler Lernstandserhebungen

Diemer, T.

2013, XIV, 403 S. 10 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-00703-4